

Hausgottesdienst - Estomihi

Jesaja 58,1-9a

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Liebe Hausgemeinde,
wir feiern Gottesdienst am Sonntag vor der Passionszeit, dem Sonntag Estomihi.
Die lateinischen Worte "Estomihi" stammen aus der Bitte des 31. Psalm, der dem heutigen Sonntag zugeordnet ist: Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Estomihi - sei mir - Fels und Burg!
Das ist unsere Bitte an Gott in diesem Gottesdienst!

In seinem Beisein feiern wir diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

Eingangslied: EG 452 1+4+5 Er weckt mich alle Morgen...

1. Er weckt mich alle Morgen,
er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte
begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist er mir nah und spricht.

4. Er ist mir täglich nahe
und spricht mich selbst gerecht.
Was ich von ihm empfahe,
gibt sonst kein Herr dem Knecht.

Wie wohl hat's hier der Sklave,
der Herr hält sich bereit,
dass er ihn aus dem Schlafe
zu seinem Dienst geleit.

5. Er will mich früh umhüllen
mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen,
damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen,
fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen,
wie dunkel auch der Tag.

Tagesgebet

Lasst uns in der Stille beten, zu Gott, der alle unsere Wege prüft: - *Stille* -

Du, Gott, hast Glauben in uns geweckt, Hoffnung gestiftet und Liebe in uns entzündet durch Jesus, deinen Sohn. Belebe uns immer neu mit diesen Gaben, dass wir wachsam bleiben und tun, was du von uns erwartest. Stärke und kräftige uns durch dein Wort, das du zu uns sprichst durch ihn, Christus, unsern Bruder und Herrn.

Amen

Hauptlied: EG 401, 1-4 Liebe, die du mich zum Bilde...

1. Liebe, die du mich zum Bilde
deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich ganz ergeben
mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

Predigt zu Jesaja 58,1-9a

1 Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

2 Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.

3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst es nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.

4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.

5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopfhängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

6 Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!

7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.

9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest.

Liebe Gemeinde,

der berühmte Theologe *Dietrich Bonhoeffer* schreibt im Juli 1944 aus dem Gefängnis in Berlin-Tegel an einen Freund folgende Worte:

"Ich erinnere mich eines Gespräches, das ich vor 13 Jahren in Amerika mit einem französischen jungen Pfarrer hatte. Wir hatten uns ganz einfach die Frage gestellt, was wir mit unserem Leben eigentlich wollten. Da sagte er: ich möchte ein Heiliger werden. Das beeindruckte mich damals sehr.

Trotzdem widersprach ich ihm und sagte ungefähr: ich möchte glauben lernen."

Was hat das mit dem heutigen Predigttext zu tun? – Ich denke: Gott wandte sich durch den Propheten Jesaja damals an Menschen, die gern "Heilige" sein oder werden wollten:

Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.

In dieser Beschreibung wird eines deutlich: Ein "Heiliger" werden zu wollen, ist ein ambivalentes Lebensziel, – ein Lebensziel, das Positives und Negatives in sich vereint.

Das Positive heißt: *Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen...*

Dagegen kann doch niemand etwas einzuwenden haben, auch Gott selbst nicht. So wird uns doch bis heute das Ideal eines frommen, gottesfürchtigen Lebens dargestellt: Mit Gott im Gebet verbunden sein, nach seinem Willen fragen, das Gefühl der Nähe Gottes lieben.

Doch Jesaja meint, dass mit diesen Motiven, mit diesen Lebenszielen meistens auch etwas anderes, Negatives verbunden ist: nämlich ein Anspruchsdenken Gott gegenüber:

Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. "Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst nichts davon wissen?"

Ein "Heiliger" werden zu wollen, ist wahrlich ein ambivalentes Lebensziel, eines, das notwendigerweise Positives und Negatives in sich vereint.

Als Menschen sind wir so angelegt, dass wir immer gerne den Erfolg, die Früchte dessen sehen wollen, was wir tun; und wer fromm und heilig lebt, wer sich bemüht, Gottes Willen ernst zu nehmen, der möchte – ob er es zugibt oder nicht – auch etwas davon haben, der schießt – bewusst oder unbewusst – auch auf seine Rechte.

Vielleicht ist es der Wunsch, Gottes Segen, seine Nähe, erleben oder wenigstens spüren zu dürfen.

Oder die Erwartung, dass Gott uns Schweres erspart, dass er uns vor Unglück bewahrt, dass er Gebete erhört und in unser Leben eingreift, dass wir seine Macht und Größe erfahren. – Und wenn dies alles scheinbar nicht geschieht, dann sind wir schnell dabei, Gott anzuklagen:

»Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?«

Gott gibt auf diese Frage durch den Propheten Jesaja eine klare und deutliche, eine harte Antwort:

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr

sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

Gott möchte uns auf einen Denkfehler hinweisen: Wir wollen oft "Heilige" werden, indem wir uns in frommer Weise um uns selbst drehen, indem wir aus uns und unserem Leben etwas machen wollen, das Gott gefällt; dabei besteht die Gefahr, in einer Frömmigkeit zu landen, die uns einmauert in eine Weltsicht, die andere Menschen übersieht.

Gott lässt uns durch den Propheten sagen: Zu "Heiligen" werdet ihr nicht, indem ihr aus euch etwas macht. "Heilige" werdet ihr nur miteinander, nur innerhalb der Beziehungen, in denen ihr steht – niemals außerhalb, niemals isoliert in frommer Abgeschlossenheit.

Wer heilig werden will durch vorbildliche fromme Verrichtungen, durch Beten und Fasten – und dabei übersieht, wie er sich anderen gegenüber verhält, wie er auf andere wirkt, der landet in einer Sackgasse. – Hören wir noch einmal Gottes Urteil:

Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Wenn das ein Fasten sein soll, dann höre ich eure Gebete nicht! [...] Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen haben soll?

Doch Gott belässt es nicht bei der Kritik; er weist uns darauf hin, wie es richtig wäre:

Das ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! Das heißt: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Dabei geht es nicht darum, dass wir alle zu Entwicklungshelfern oder Sozialarbeitern werden; vielleicht bedeuten Jesajas Mahnungen für uns ja etwas ganz anderes:

Niemand von uns befürwortet Sklaverei oder hält sich Gefangene – doch wie viele der Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben, sind in unserem Denken in Schubladen eingesperrt, aus denen sie nur schwer wieder herauskommen?

Niemand von uns ist herzlos oder hätte noch nie einen Cent für Notleidende gespendet – doch wie viele Menschen um uns herum haben keine Chance, unsere Hilfe zu erfahren, weil sie bestimmte Bedingungen unserer Moral oder unserer Frömmigkeit nicht erfüllen?

Wie viele Menschen würden vielleicht unsere Worte und Ratschläge hören und annehmen, wenn sie sehen würden, dass diese mit unserem Leben und Verhalten im Alltag übereinstimmen?

Dietrich Bonhoeffer wollte im Gegensatz zu jenem französischen Pfarrer kein Heiliger werden, sondern "glauben lernen"; ich denke, das bedeutete für ihn: Beim Anblick dieser Welt mit all ihren Nöten, Ungerechtigkeiten und Katastrophen, in der Begegnung mit dem Elend so vieler Menschen an Gott und seiner Liebe nicht irre werden.

In dem eingangs zitierten Brief schreibt Bonhoeffer weiter:

"Später erfuhr ich und ich erfahre es bis zur Stunde, dass man erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernt. Wenn man völlig darauf verzichtet hat, aus sich selbst etwas zu machen – sei es einen Heiligen oder einen bekehrten Sünder oder einen

Kirchenmann [...] – dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern das Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane, und ich denke, das ist Glaube [...]: und so wird man ein Mensch, ein Christ."

Denen, die darauf verzichten, "Heilige" werden zu wollen, die aufhören, sich um sich selbst zu drehen, die die Welt sehen, wie sie ist, und mit Gott an und in der Welt leiden, die werden umso mehr erleben, dass Gott da ist, dass er handelt, dass er eingreift; denn denen ist verheißen, was Gott durch Jesaja spricht:

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Amen.

Predigtlied: NL 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen...

Refrain: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen,
dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

1. Dein Reich in Klarheit und Frieden, Leben in Wahrheit und Recht.
Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

Refrain:

2. Dein Reich des Lichts und der Liebe lebt und geschieht unter uns.
Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

Refrain:

3. Wege durch Leid und Entbehrung führen zu dir in dein Reich.
Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

Refrain:

4. Sehn wir in uns einen Anfang, endlos vollende dein Reich!
Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

Refrain:

Fürbitten und Vaterunser

Gott, du Ursprung unserer Wege. Wir beten zu dir, dass wir bereit und fähig werden, zu hören und in der Gemeinschaft mit Christus zu wachsen.

Durchdringe uns mit dem Geist seiner Liebe, dass wir zur Demut finden. lass uns offen werden für das, was gerecht ist. Mach uns treu und zuverlässig und weitherzig.

Wir rufen dich an: *Kyrie eleison.*

Gott, du Kraft unserer Wege. Wir beten zu dir, dass unsere Gedanken und Wünsche uns nicht trennen von denen, die Liebe nötig haben und ein gutes Wort erhoffen.

Wir bitten für die Kirchen und Gemeinden mit allen, die in ihnen Verantwortung tragen, dass sie willens sind, Jesus zu folgen und ohne Anmaßung sein Werk fortzuführen.

Wir rufen dich an: *Kyrie eleison.*

Gott, du Richtung unserer Wege. Wir beten zu dir für alle, die im öffentlichen Leben beraten und entscheiden; dass sie dich ehren in ihren Absichten; dass sie dem Leben dienen für jetzt und in Zukunft; dass sie den Gefährdungen für unsere Welt weise und verantwortungsbewusst entgegenreten.

Wir rufen dich an: *Kyrie eleison.*

Gott, du Ziel unserer Wege. Wir beten zu dir für alle, die mit ihren Möglichkeiten an ein Ende gekommen sind; für alle, die alt oder kraftlos wurden; für alle, die sich einsam und verlassen sehen. lass sich ihre Tage erfüllen mit Stille und Geborgenheit, dass Hast, Furcht und Unfrieden überwunden werden durch deine Nähe.

Wir rufen dich an: *Kyrie eleison.*

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir nun hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Schlusslied: EG 157 Lass mich dein sein und bleiben

Lass mich dein sein und bleiben,
 du treuer Gott und Herr,
 von dir lass mich nichts treiben,
 halt mich bei deiner Lehr.
 Herr, lass mich nur nicht wanken,
 gib mir Beständigkeit;
 dafür will ich dir danken
 in alle Ewigkeit.

Segen

Nach Aschermittwoch beginnt die Vorpensionszeit. Wir begleiten Jesus auf seinem letzten Weg, auf den vielen Stationen, die ihn zu seinem Tod führen; darauf weist auch der Wochenspruch hin. Der Spruch, der uns in der kommenden Woche begleiten soll, steht im Lukasevangelium 18,31:

Sehr, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.

Wir bitten um den Segen Gottes:

Es segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!